

Landwirtschaft und Heimarbeit

Europäischer Kulturweg - Drei Schleifen durch den Sakko-Canyon



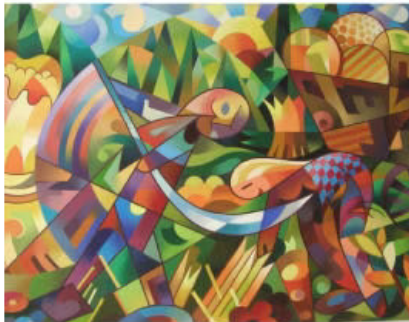
Leidersbach erscheint auf der Spessartkarte von Paul Pfinzing von 1562/94 als „Klenderspach“ entlang des Leidersbachs bis zur Gabelung in Roßbach und Leidersbach. Ein Kirchengebäude ist zu sehen sowie einige weitere Gebäude. Leidersbach ist ein im Spätmittelalter gegründetes Hufendorf, dessen 16 Streifengüter sich über beide Talseiten erstreckten. Das größte war ein Hofgut des Aschaffener St. Peter und Alexander mit doppeltem Besitz auf der günstigeren Südseite und keinem auf der Nordseite. Im 30-jährigen Krieg überlebten in Leidersbach nur 6 von 32 Familien.



Kirchlich gehörte Leidersbach zur Pfarrei Ruchelheim am Main, bis diese 1786 in Obernau und Sulzbach aufgeteilt wurde. Die heutige Kirche wurde 1819 erbaut. Leidersbach wurde im Zuge des spätmittelalterlichen Landesausbaus gegründet. Dabei wurde die sich vermehrende Bevölkerung in Gebieten angesiedelt, deren Böden nicht optimal waren. Durch die Entstehung von Körperschaften (z.B. der Dörfer) diente sie dem Landesherrn als Stütze bei der Ausübung der Territorialherrschaft. Diese Entwicklung wurde im Spessart durch den Konflikt zwischen den Kurfürsten von Mainz und dem Grafen

von Rieneck befügelt. Hier spielte sich diese Auseinandersetzung vor allem im benachbarten Elsavatal ab. Aber auch die Gründung der Dörfer Leidersbach, Roßbach und Volkersbrunn dürfte damit in Zusammenhang stehen.

Die Landwirtschaft (darunter auch der Weinbau und die Schäferei) erlebte in Leidersbach wie in den übrigen Spessartgebieten einen nachhaltigen Niedergang seit dem 18. Jahrhundert.



Die traditionelle Landwirtschaft spiegelt sich in Leidersbach auch in der modernen Kunst wider. Der Leidersbacher Künstler Horst Rother hat in einem Bild, das im Rathaus zu sehen ist, eine Ernteszene festgehalten. Bei dem Fortschreiten der derzeitigen Entwicklung wird die Landwirtschaft bald von der Landschaftspflege ersetzt sein.

Die großen Hungersnöte des 19. Jahrhunderts waren auch hier zu spüren. Deshalb traf es sich für Leidersbach ausgezeichnet, dass die Heimschneiderei hier nicht nur Fuß fasste, sondern weiter ausgebaut wurde und schließlich in der Kleiderfabrikation mündete. Dabei lief die landwirtschaftliche Tätigkeit lange Zeit parallel zur Heimschneiderei. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg, kam die Landwirtschaft allmählich zum Erliegen.



Der Heimschneider Martin Schüssler betrieb - wie viele andere auch - nebenher Landwirtschaft.



Heute ist Leidersbach einer der wenigen Orte im Spessart, der über eine traditionelle Gewerbestruktur verfügt. Damit hat es Leidersbach geschafft, sich ein eigenes Gesicht im Spiegel der Tradition zu wahren.

Der 1987 errichtete Schneiderbrunnen am Rathaus von dem Röllfelder Rupert Lüft setzt die Beziehung Leidersbachs zur Bekleidungsindustrie künstlerisch um.



Der heilige Wendelin ist im Überrest eines Bildstocks dargestellt, der zwischen Dornau und Leidersbach stand. An ihm vorbei sind die Gläubigen zur Dornauer Wendelinuskapelle gezogen.

Das Jakobus-Patrozinium in Leidersbach, das auf eine Kapelle zurückgeht, die einst zu Füßen der Kirche in Leidersbach stand, wirft einige Fragen auf. So ist mit dem heiligen Jakobus stets eine Pilgerstätte oder eine Station zu einer Pilgerstätte verbunden. Dies kann in Leidersbach nicht festgestellt werden. Eventuell könnte man eine Verbindung nach Hessenthal knüpfen, das von Ruchelheim aus besucht worden sein könnte. In diesem Fall wäre Leidersbach eine Station an dieser Route.

Vielleicht besteht aber auch eine Verbindung zu dem alten Verkehrsweg bei Ebersbach über das Leidersbachtal. Zukünftige Forschungen werden sich auf die Archivalien konzentrieren, um Gründe für das Patrozinium zu finden. Andererseits sollte

auch der Archäologie Aufmerksamkeit gezollt werden. Vielleicht erscheinen eines Tages bei Bauarbeiten Überreste oder Keramik, die uns bei der Lösung der Frage weiterhelfen.



Jakobus wurde auf einem Bild aus den 1930er Jahren in der Leidersbacher Kirche als Beschützer des Ortes dargestellt. Segnend hält er seine Hand über ein Haus, in dem ein Heimschneiderpaar dargestellt ist. Daneben wird mit dem Bauernpaar die zweite Säule für den Broterwerb in Leidersbach.

Der Leidersbacher Engelbert Fries (1861-1946) war einer der Mitbegründer der Schweinfurter Kugellagerindustrie. In ärmlichen Verhältnissen geboren und ohne eine reguläre Ausbildung schaffte er den Aufstieg vom Bauernbub zum Großindustriellen.

1890 gründete Fries mit seinem Partner die Firma "Fries & Höpflinger". Die beiden entwickelten eine Kugelfräsmaße, die bessere Qualität lieferte als die damals marktführenden Maschinen der Engländer. So begann der Export ins Ausland und damit der Aufstieg zu einem internationalen Unternehmen. 1929 fusionierte es im Schatten der Wirtschaftskrise mit sechs anderen Schweinfurter Kugellagerfabriken zur "Vereinigten Kugellagerfabriken AG".

Jedoch vergaß Fries nie seine Heimat Leidersbach. Er spendete für die Schule sowie für die Kirche. Heute noch bei den älteren Einwohnern wohl unvergesslich: Bei den Besuchen von Fries wurde jedem Schulkind ein Brötchen und eine Wurst ausgeteilt. Angesichts dieser Leistungen wundert es nicht, dass Leidersbach Engelbert Fries zu seinem Ehrenbürger und Bayern ihn zum "Geheimen Kommerzienrat" ernannte.



Leidersbach was founded as one of numerous long-lot villages of the region in late medieval times. The people lived on agriculture, including wine production and the raising of sheep. The repeated large famines in the Spessart Mts. during the 19th century were alleviated by the home garment production that soon grew into garment factory production. Today Leidersbach is one of a few Spessart villages with a traditional industrial structure and character. The most successful businessman from Leidersbach was Engelbert Fries (1861-1946). Born to a poor family and without any formal education he rose from farmboy to one of the top industrialists of the ball-bearing industry.



Leidersbach a été fondé la fin du moyen âge, dans le temps où l'on a développé et consolidé les terrains princiers. Il avait la forme d'un "Hufendorf", c'est-à-dire d'un village où les maisons paysannes étaient rangées, l'une à côté de l'autre, le long de la rue principale traversant tout le village et dont les terres labourées étaient contiguës à celles-ci. On gagnait sa vie dans l'agriculture, sphère qui comprenait aussi la viticulture et l'élevage des ovins. Les grandes famines du 19e siècle n'y avaient pas de conséquences trop néfastes, parce qu'on trouvait à Leidersbach le système des tailleurs à domicile, branche de l'artisanat d'où s'est développée l'industrie de confection. De nos jours, Leidersbach est l'un des peu nombreux villages dans le Spessart qui disposent d'une structure de l'industrie, du commerce et de l'artisanat bien basée dans la tradition. Ainsi Leidersbach démontre-t-il qu'il était capable de se créer un visage tout à fait à lui: il se présente fier de sa tradition. Parmi les habitants de Leidersbach qui ont fait une brillante carrière ailleurs, il faut ranger M. Engelbert Fries (1861-1946). Né dans une maison paysanne assez pauvre et sans formation professionnelle adéquate, il avait réussi à devenir un grand industriel dirigeant un établissement de roulement à billes important.